

# Große Schätze schlummern im Depot

**NECKARSULM** *Hinter den Kulissen gibt es im Deutschen Zweirad- und NSU-Museum noch viel zu entdecken*

**13 Uhr in Neckarsulm**

Von unserem Redakteur  
Frank Wittmer

Die Ausstellung im Deutschen Zweirad- und NSU-Museum ist „wie die Spitze des Eisbergs“, sagt Leiterin Natalie Scheerle-Walz. Hinter den Kulissen gibt es noch vieles zu entdecken. Im Depot stehen rund 600 Fahrzeuge „plus viele Ersatzteile“, über die der wissenschaftliche Mitarbeiter Sven Heimberger den Überblick behält.

Die ehemalige Abfüllanlage der WG ist seit 2018 das Depot für das Museum, was ein doppelter Glücksfall war. Zum einen stand das bisherige Lager nicht mehr zur Verfügung, zum anderen gibt es hier direkt neben den Ausstellungsräumen im Schloss Platz für Werkstatt und Abstellfläche. In Reih und Glied stehen die Maschinen, die es noch nicht in die Ausstellung geschafft haben. Nach Ländern geordnet ist von A wie Agria bis Z wie Zündapp fast alles vertreten, was Rang und Namen hat. Das Museum hatte schließlich seit 1956 reichlich Gelegenheit zum Sammeln.

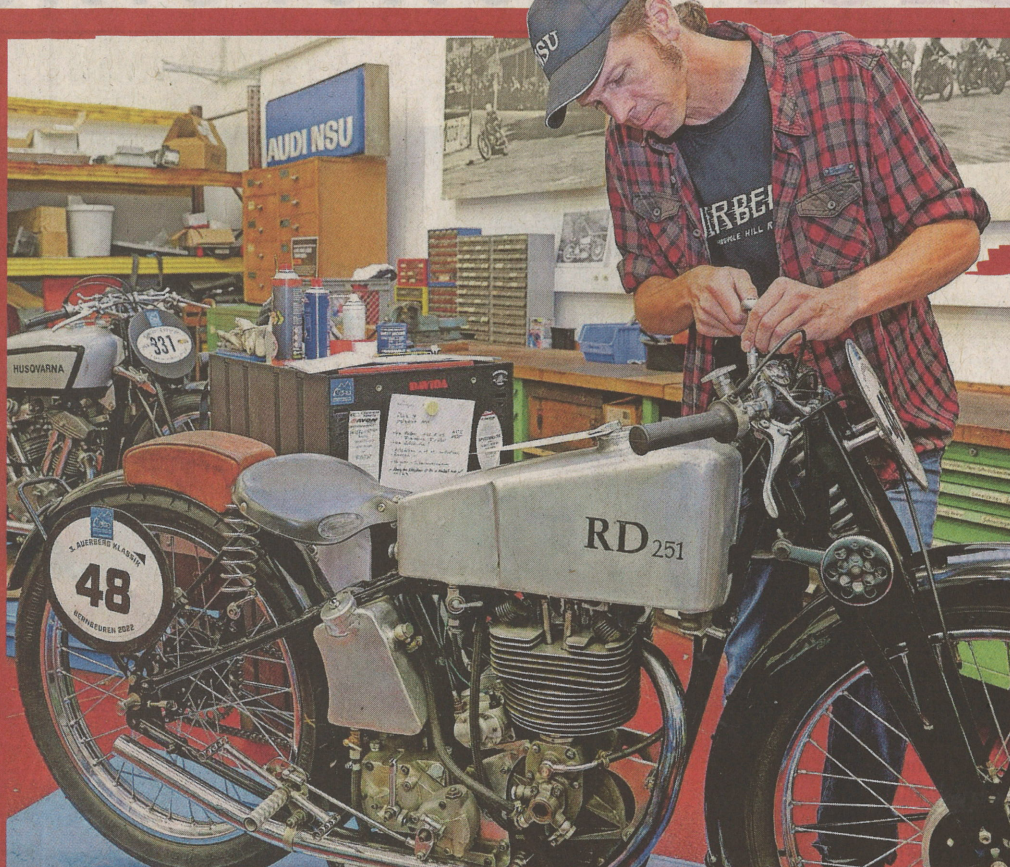
Dabei werde keine aktive Einkaufspolitik betrieben, betont Scheerle-Walz. „Dazu reicht unser Budget nicht aus.“ In den 1960er und 1970er Jahren, als Motorräder „auf dem absteigenden Ast waren“, habe man „gezielt nach Preziosen gesucht“. Mit inzwischen 140 Marken könne man eine große Bandbreite bieten. Der neu gewonnene Platz bot auch die Möglichkeit, mehr Ordnung in die Sammlung zu bringen. Italienische Schönheiten, denen die nächste Sonderausstellung gewidmet sein wird, sind ebenerdig zu finden, die japanischen Racer stehen auf einem Zwischenboden. „Da oben muss man den Kopf einziehen“, ruft Natalie Scheerle-Walz. Jedes Stück in der Sammlung hat seine Inventarnummer, in der Foto-Zone

„Die Ausstellung ist wie die Spitze des Eisbergs.“

Natalie Scheerle-Walz

24

Stunden  
Orte  
Geschichten



In der Werkstatt schraubt Sven Heimberger an der RD 251, die er bei der „Live & Loud Tour“ auch fährt (oben). Maschinen, wie diese italienischen Schönheiten, warten im Depot noch auf ihren großen Auftritt (links). Auch im Fahrradkeller lagern viele Raritäten ab dem Jahr 1897 (unten). Manche besonders typischen Design- und Deko-Objekte werden von anderen Museen angefragt, um den Zeitgeist zu dokumentieren.

Fotos: Ralf Seidel

